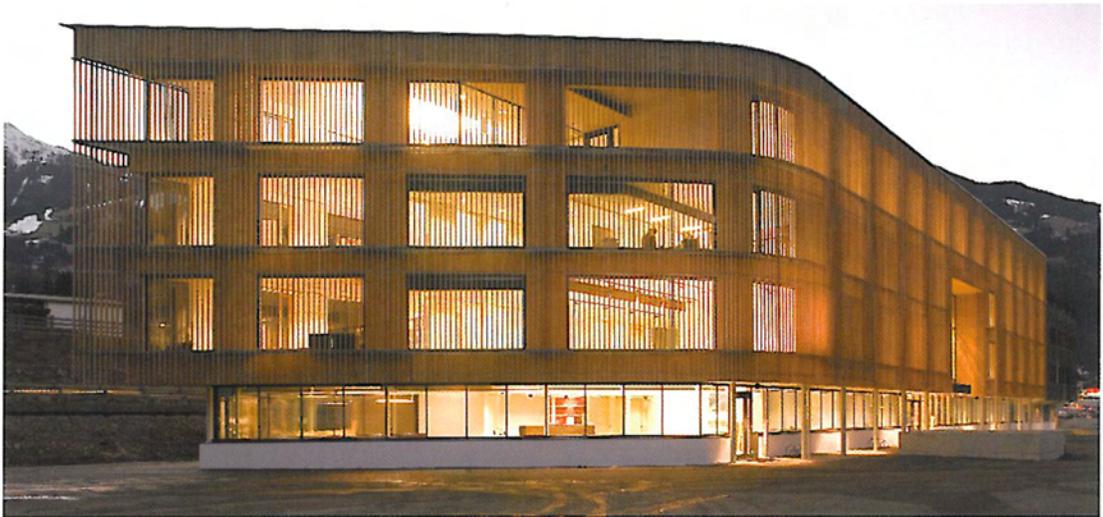


headquarter binderholz

Standort	Zillertalstraße 39, 6239 Fügen, Tirol
Architektur	reitter_architekten zt gmbh, www.reitter.cc
Bauherr	binderholz GmbH, www.binderholz.com
Planungs- und Bauzeit	2007
Nutzfläche	4.780 m ²
Statik	Merz Kaufmann + Partner GmbH

1950 als Handelsunternehmen gegründet, hat sich die Unternehmensgruppe binderholz mit Stammsitz in Fügen zu einer der größten einschlägigen Firmen in Europa entwickelt. Das Unternehmen bietet intelligente Produkt- und Dienstleistungssysteme für den Holzbau, die einen wesentlichen Beitrag zu einer



© Christof Lackner

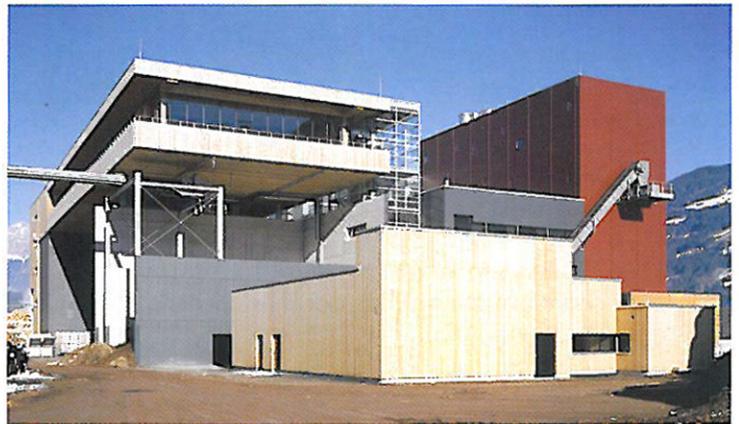
nachhaltigen Entwicklung der Industriegesellschaft leisten können. Nach dem Prinzip „Public relations begins at home“ hat binderholz seine eigenen Produktions-, Handels- und Verwaltungsgebäude schon seit langem als Vorzeigebauwerke für seine Vision verstanden und kongeniale Architekten dafür gewonnen. Die Jury des Staatspreises hat mit ihrer Auszeichnung nicht nur das eingereichte Einzelgebäude gewürdigt, sondern eine kontinuierliche und leidenschaftlich betriebene Suche nach Qualität, die spätestens mit der Beauftragung des Tiroler Architekten Josef Lackner begann. Lackner entwarf Mitte der 1990er-Jahre für binderholz nicht nur das Schichtholzwerk in Jenbach mit seinen spektakulären Faltdachern aus Holz, sondern auch den Verwaltungssitz in Fügen, einen schindelgedeckten Bürobau mit einprägsam gekrümmtem



Dach, das zu seiner Zeit für Diskussionen sorgte. Für den Bauherrn war die Frage, ob man es hier mit verspielter Postmoderne oder gar einem rückwärtsgewandten Regionalismus zu tun hätte, ziemlich nachrangig: Er genoss die Qualität der Büros, die ausgewogenen Proportionen der Räume und die gute Akustik des Dachraums, in dem auch regelmäßig Konzerte abgehalten wurden. Die nächste architektonische Manifestation auf dem Gelände kombinierte ein Bio-

masse-Heizkraftwerk mit einem Ausstellungs- und Veranstaltungsraum, der im Sinne eines Flagship-Stores für die eigenen Produkte werben sollte. Das Projekt von Helmut Ritter, das aus einem Wettbewerb im Jahr 2003 hervorging, verpackt die Maschine des Heizkraftwerks in eine elegante Box, neben der sich der Veranstaltungsraum auf leichten Stahlstützen in die Höhe stemmt. Die schwebende Plattform mit Syk-Bar, Seminarräumen und Dachgarten musste inzwischen erweitert werden, da sich dieser Ausnahmeraum über einem Industriegelände für Feste aller Art höchster Beliebtheit erfreut, von Hochzeiten bis zur Vorstellung neuer Automobilmodelle. Ebenfalls von Helmut Ritter stammt das aktuellste und technisch fortge-

schrrittenste Projekt in dieser Reihe, der 2007 eröffnete in dem sich auch eine Holzhandlung befindet, die der lokalen Bevölkerung Schnittholz und andere Produkte im Einzelhandel anbietet. Mit einem Heizwärmebedarf von 15 kWh und einer Primärenergiekennzahl von 74 kWh/m² Nutzfläche und Jahr ist das Gebäude ein Vorzeigebispiel für Energieeffizienz. Eine hochwertige Wärmedämmhülle an Dach und Außenwänden minimiert die Wärmeverluste; der vor die Verglasung gesetzte Lamellenrost aus unterschiedlichen und damit auch unterschiedlich alternden Holzarten verhindert



© Günter Wett



© Christof Lackner

Erweiterungsbau zum Bürohaus von Josef Lackner, ein Headquarter, eine Überhitzung im Sommer. Zum Werksgelände hin ist im Vorhang aus Holz eine große Öffnung ausgespart, die den Blick auf ein Foyer freigibt, das alle Geschosse miteinander verschränkt. Die Atmosphäre in den Büros ist auch in den Oberflächen an Decken, Boden und Wand vom Werkstoff Holz geprägt. Innenstützen aus schlanken Stahlrohren sparen Fläche und erinnern daran, dass der intelligenten Kombination von Werkstoffen die Zukunft gehört. (ck)